

UNIVERSITÄT LEIPZIG

INSTITUT FÜR MUSIKWISSENSCHAFT

Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2015



INHALT

Grußwort	2
Einführung von Alma-Web	3
Studieninformationen	6
SysMus15	8
Lehrveranstaltungen	9
Freie Veranstaltungen	9
Bachelorstudium	9
Masterstudium	23
Kooperationen	32
Kontakte	33
Hinweise zum Inhalt	35

LIEBE STUDIERENDE,

im Namen aller Kolleginnen und Kollegen heiÙe ich Sie zum Sommersemester an unserem Institut herzlich willkommen!

Zwei besondere Ereignisse werden dieses Semester prägen: zum einen die Lissabon-Exkursion vom 11. bis 18. Mai, mit der sich die Etablierung eines neuen Forschungsschwerpunkts am Institut abzeichnet; zum anderen die internationale studentische Tagung zur systematischen Musikforschung *SysMus15* (17. bis 19. September), für die unser Institut als Gastgeber fungieren wird. Zuvor hatte *SysMus* in Genua und London stattgefunden. Die Vorbereitungen liegen in studentischer Hand!

Darüber hinaus bieten wir Ihnen ein vielfältiges Lehrangebot, für das wir wieder Gastdozentinnen und Gastdozenten gewinnen konnten, die Ihnen besonders praxisnahe Einblicke vermitteln können. Wir versuchen, Sie optimal auf alle Veranstaltungen und Anforderungen des Studienverlaufs einzustimmen – bitte nutzen Sie alle angebotenen Möglichkeiten, um sich zu qualifizieren und sich auszuprobieren!

Das Semester fällt in eine hochschulpolitisch nach wie vor sehr angespannte Zeit. Die im Januar 2014 durch die Universitätsleitung verfügte Streichung unserer fakultären Nachbarfächer, der Theaterwissenschaft und der Klassischen Archäologie, gilt als beschlossen und wird gar nicht mehr thematisiert, geschweige denn inhaltlich begründet. Der Freistaat plant eine Evaluierung der Universität, für die rein äußerliche Kriterien herangezogen werden sollen und die als Grundlage weitreichender Entscheidungen gelten soll. Die Universitätsleitung denkt über eine Neustrukturierung der Fakultäten nach. Bitte begleiten Sie diese Prozesse kritisch. Artikulieren Sie sich über die Fachschaft, in den Gremien oder direkt gegenüber unseren Kolleginnen und Kollegen!

Mit den besten Wünschen für das bevorstehende Semester

Ihr
Prof. Dr. Sebastian Klotz

- Geschäftsführender Direktor -

Der Bachelorstudiengang Musikwissenschaft wird ab dem Sommersemester 2015 über das Campus-Management-System AlmaWeb verwaltet. Die folgenden wichtigen Informationen betreffen alle BA-Studierenden (im Masterstudiengang Musikwissenschaft ändert sich vorerst nichts).

In AlmaWeb können Sie zukünftig die von Ihnen aktuell belegten Module und bisher erbrachten Prüfungsleistungen einsehen, Bescheinigungen ausdrucken, Rückmeldungen vornehmen, Ihre persönlichen Daten verwalten und vieles mehr. Das alte Selbstbedienungsportal wird damit ersetzt.

<https://almaweb.uni-leipzig.de>

Die einzelnen Funktionen sind in einer Klickanleitung erläutert, die Sie unter dem Button *Hilfe > Anleitungen* abrufen können.

ONLINE-MODULEINSCHREIBUNG ÜBER TOOL

Die Einschreibung für alle Musikwissenschaft-Module auf Bachelor-Ebene (Kernfach, Wahlfach, Wahlbereich, Schlüsselqualifikationen) wird ausschließlich online erfolgen – und nicht mehr, wie bisher im Kernfach und Wahlfach noch üblich, mittels handschriftlicher Listen. Das betrifft auch die Zuteilung der Seminarplätze in den Modulen 03-MUS-0001 bis 03-MUS-0004.

Das Lehrveranstaltungsangebot für das Sommersemester 2015 ist auf zwei Wegen zugänglich: Wie üblich, als Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis über die Homepage des Instituts und über AlmaWeb (unter Vorlesungsverzeichnis > SoSe 2015 > Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientalwissenschaften > Musikwissenschaft, Bachelor of Arts).

Da die Funktionalität von AlmaWeb derzeit noch eingeschränkt ist, schreiben Sie sich bitte über TOOL ein:

EINSCHREIBUNG TOOL
<https://almaweb.uni-leipzig.de/einschreibung>

FRISTEN FÜR DIE MODULANMELDUNG

Kernfachmodule

25.3., 9 Uhr bis 31.3., 12 Uhr

Wahlbereich & fakultätsübergreifende Schlüsselqualifikationen

25.3., 9 Uhr bis 31.3., 15 Uhr

Anmeldung für Module nach dem 31.3. (in Ausnahmefällen)

Per E-Mail an das Studienbüro

STUDIENBÜRO
sebastian.hauck@uni-leipzig.de

Wechsel von Wahlpflichtseminaren innerhalb eines Moduls

Per E-Mail an das Studienbüro unter Vorlage des vom betreffenden Lehrenden unterschriebenen Wechselscheins (erhältlich im Studienbüro).

Abmeldung von Modulen

25.3. bis 20.6. in AlmaWeb/TOOL

nach dem 20.6. auf formlosen Antrag, der an den Prüfungsausschuss zu richten ist (Vorsitz: Prof. Klotz).

Anmelden müssen Sie sich nur für Module, die im Sommersemester neu beginnen. Die zweisemestrigen Module, in die Sie sich zu Beginn des Wintersemesters 2014/15 eingeschrieben haben, werden nach Ende des Einschreibzeitraums in Ihrer persönlichen Veranstaltungsübersicht erscheinen, ohne dass Sie etwas unternehmen müssen. Sollte es dabei im Einzelfall Probleme geben, wenden Sie sich bitte an das Studienbüro.

Eine Ausnahme bildet das zweisemestrige Modul 03-MUS-0002 „Musiksoziologie und Musikpsychologie“: Wenn Sie sich im WS 14/15 für dieses Modul eingeschrieben haben, erhalten Sie nun die Möglichkeit, zwei Wünsche für die Zuteilung eines Platzes in einem der Wahlpflichtseminare abzugeben. Bitte benutzen Sie dazu die Einschreibmöglichkeit „B. A. Musikwissenschaft: Veranstaltungswahl Modul 03-MUS-0002 (Musiksoziologie und Musikpsychologie) – anderes Einschreibverfahren“.

Corinna Günther
Zentrales Prüfungsamt

Beethovenstraße 15
Haus 5, Zimmer 0.09

Di 13–17.30 Uhr
Do 09–11.30 Uhr
13–15.30 Uhr

0341 9737 308
cguenth@uni-leipzig.de

ABSCHLUSSARBEITEN

Die Anmeldung zur Abschlussarbeit erfolgt wie bisher im Prüfungsamt bei Frau Günther, wo Ihr Thema und Ihr Abgabetermin in AlmaWeb hinterlegt werden.

Beachten Sie dafür die weiteren Hinweise ab S. 6.

KONTAKTMÖGLICHKEITEN UND INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN

Für den Einschreibzeitraum vom 25.3. bis 31.3.15 sind täglich von 9 bis 12 Uhr im PC-Pool S-01 (Seminargebäude Keller) MitarbeiterInnen der Studienbüros vor Ort, um Ihre Fragen zu beantworten.

Am Montag, 23.3., 11–13 Uhr, und am Dienstag, 24.3., 15–17 Uhr, finden jeweils in Hörsaal 1 auf dem zentralen Campus allgemeine Infoveranstaltungen zu den Funktionen von AlmaWeb sowie zur Moduleinschreibung statt.

AlmaWeb gibt Studierenden die Möglichkeit, an Dozenten und andere Studierende einer Lehrveranstaltung Nachrichten zu versenden. Auch Lehrende können Ihnen auf diese Weise Nachrichten schicken, etwa zum Ausfall von Lehrveranstaltungen. Wir empfehlen Ihnen, unter „Meine Daten > Persönliche Daten“ die Weiterleitung an die Uni-Mailadresse (z. B. alm14web@studserv.uni-leipzig.de) zu aktivieren. Dort können Sie auch eine Weiterleitung an Ihren privaten Mail-Account veranlassen. Der Zwischenschritt über Uni-Mail ist leider unumgänglich.

Sollten Probleme oder Fragen zu AlmaWeb auftreten, können Sie sich jederzeit an das Studienbüro der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften wenden.

Ansprechpartner

Studienkoordinator

Sebastian Hauck

0341 97 37216

sebastian.hauck@uni-leipzig.de

Studienmentorin

Michaela Vitzky

0341 97 37215

michaela.vitzky@uni-leipzig.de

Weitere Informationen

[http://sb.gko.uni-](http://sb.gko.uni-leipzig.de/almaweb)

[leipzig.de/almaweb](http://sb.gko.uni-leipzig.de/almaweb)

[www.zv.uni-](http://www.zv.uni-leipzig.de/studium/almaweb.html)

[leipzig.de/studium/](http://www.zv.uni-leipzig.de/studium/almaweb.html)

[almaweb.html](http://www.zv.uni-leipzig.de/studium/almaweb.html)

STUDIENINFORMATIONEN

Die Modulanmeldung für Bachelor-Studierende erfolgt ausschließlich über **Alma-Web**. Detaillierte Informationen sowie alle Fristen und Termine hierzu finden Sie auf S. 3–5.

MASTER

Begrüßung für neueingeschriebene Master-Studierende mit anschließender Moduleinschreibung 7. April 2015
15 Uhr, SK-302

Moduleinschreibung

30. März 2015, 8–12, 12.30–18 Uhr, Sekretariat

7. April 2015, 9.30–11 Uhr Sekretariat oder ebenfalls nach der Begrüßung der Erstsemester um 15 Uhr, SK-302

Corinna Günther

Zentrales Prüfungsamt
Beethovenstraße 15
Haus 5, Zimmer 0.09

Di 13–17.30 Uhr
Do 9–11.30 Uhr
13–15.30 Uhr

cguenth@uni-leipzig.de
0341 9737 308

BACHELOR- UND MASTERARBEITEN

Abschluss im Sommersemester 2015

Abgabe der Arbeit im Prüfungsamt am 23.6.2015 oder 25.6.2015
(Bachelor: zweifach gedruckt; Master: dreifach gedruckt)

Abschluss im Wintersemester 2015/16

Die Termine und Fristen werden zeitnah per Aushang im Institut bekannt gegeben.

MODULBELEGUNG

BACHELORSTUDIUM

- 2. Semester 0001, 0002*, 0007, 0008, 0012
- 4. Semester 0001, 0002*, 0009, 0010
- 6. Semester 0005 oder 0006 sowie 0011

*Im Modul 0002 ist eines der fünf Wahlpflicht-Seminare auszuwählen (Seminare A–E).

Die Module 0001–0004 und 0007–0011 erstrecken sich über zwei Semester und beginnen nur im Wintersemester; die Module 0001 und 0002 werden im Wechsel mit den Modulen 0003 und 0004 in einem Zweijahresturnus angeboten. Beachten Sie dies bei der Planung Ihres Studiums!

MASTERSTUDIUM

Sie studieren in der Regel drei Module pro Semester mit jeweils 10 LP. Insgesamt sind in den vier Semestern zu absolvieren:

- 1 Modul aus 1001 und 1002 Historische Musikwissenschaft
- 1 Modul aus 1003 und 1011 Systematische Musikwissenschaft
- 1 Modul aus 1005 und 1006 Tonsatz/Komposition/Werkanalyse
- 1 Modul aus 1007 und 1008 Vertiefungsmodul
- 3 noch nicht gewählte Module aus 1001 bis 1006, 1010, 1011

Die Module 1001 bis 1003 sowie 1011 werden jedes Semester angeboten.

Im Wintersemester werden angeboten: Modul 1005 und 1004
Im Sommersemester werden angeboten: Modul 1006 bis 1008 und Modul 1010

Außerdem absolvieren Sie ein Forschungspraktikum (Modul 1009, 20 LP) und schreiben Ihre Masterarbeit, die mit 30 LP in die Wertung eingeht.

Bitte informieren Sie sich über den Ablauf Ihres Studiums und die Prüfungsmodalitäten in der Studien- und Prüfungsordnung!

Hinweise zu den Prüfungen im Magister-Studium finden Sie im Institut als Aushang.

Benedikt Leßmann

Studienfachberater
Zimmer 306

benedikt.lessmann@
uni-leipzig.de
0341 9730 455



8. INTERNATIONAL CONFERENCE OF STUDENTS OF SYSTEMATIC MUSICOLOGY 17.-19.9.2015

Mit *SysMus15* findet im September 2015 eine international renommierte Konferenzreihe ihren Weg nach Leipzig und gibt uns die Möglichkeit, nicht nur das breite Spektrum systematischer Musikforschung noch näher kennenzulernen, sondern auch unsere eigenen Interessen und Forschungen einem internationalen Publikum zu präsentieren. Nachdem sich in den vergangenen Jahren bekannte WissenschaftlerInnen wie Ian Cross, Nicholas Cook, Peter Keller und John Sloboda für *SysMus* engagiert haben, freuen wir uns sehr, Daniela Sammler (Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften, Leipzig), Matthias Vogel (Universität Gießen) und Eric Clarke (University of Oxford) für die Hauptvorträge gewonnen zu haben. Mit einem solchen Vorhaben intensivieren wir in die Zusammenarbeit mit wichtigen Leipziger Institutionen wie dem MPI, knüpfen weltweit Kontakte mit Studierenden und AbsolventInnen der Musikwissenschaft und stellen das hohe Maß an Qualität von Forschung und Lehre an unserem Institut unter Beweis, was uns nicht zuletzt vor dem Hintergrund künftiger politischer Entscheidungen in eine starke Position versetzen kann.

Laura Neumann

lauraneumann712@
gmail.com

sysmus15.com

Es erfordert viel Engagement, so ein Projekt zu realisieren: Korrespondenzen müssen geführt, die Konferenz möglichst medienwirksam angekündigt werden, Abstracts wollen gelesen und kommentiert werden, wir müssen uns überlegen, was wir unseren Gästen abseits der Konferenz bieten können, Tagungsprogramme müssen entworfen werden und vieles mehr. In Absprache mit unserem Studienfachberater Benedikt Leßmann kann deshalb eine engagierte Unterstützung eurerseits, die zu einer interessanten und vielseitigen Konferenz beiträgt, mit Leistungspunkten angerechnet werden. Die jeweiligen Aufgaben können auf eure Fähigkeiten, Vorlieben und euren Zeitplan abgestimmt werden. Bei Interesse meldet euch bitte bei Laura Neumann.

SysMus15 wird möglich mit der freundlichen Unterstützung durch *sempre*:
www.sempre.org.uk.

LEHRVERANSTALTUNGEN

FREIE VERANSTALTUNGEN

Bernd Franke

Komposition/Improvisation/Gastvorlesungen

Interessenten melden sich bitte im Voraus per E-Mail oder nach persönlicher Absprache.

Vorlesung/Seminar

Di 17–19 Uhr

SK-302 und SK-201

mail@berndfranke.de

Gilbert Stöck

Gamelan gong kebyar und Gamelan beleganjur

Die Gamelan-Gruppe „SUARA NAKAL“, die sich im WS 2006/07 am Institut konstituiert hat, spielt ein balinesisches Gamelan beleganjur, bei dem alle Instrumente getragen und bewegt werden können. Dadurch eignet es sich besonders für Prozessionen und Straßenumzüge. Im Mittelpunkt der Übung stehen praktisches Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klangschattierungen. Dabei ergeben sich immer wieder Möglichkeiten zu Aufführungen der erarbeiteten Werke.

Neben dem Gamelan beleganjur gibt es aktuell die Möglichkeit, ein etwas größer besetztes, mit Metallophonen ausgestattetes Gamelan zu spielen: Gong kebyar. Dieses Gamelan steht im Musikleben Balis gerade im Mittelpunkt des musikalischen und kompositorischen Interesses.

Da die Plätze zur Teilnahme an der Übung begrenzt sind, wird die Voranmeldung über den Dozenten Gilbert Stöck erbeten.

Übung

Blockveranstaltung

24.4.–26.4.2015

Fr 12–19 Uhr

Sa, So 10–17 Uhr

SK-301 und SK-302

Voranmeldung:

stoeck@uni-leipzig.de

Literatur

Bakan, Michael B.: *Music of Death and New Creation. Experiences in the World of Balinese Gamelan Beleganjur*, Chicago 1999.

Tenzer, Michael: *Gamelan Gong Kebyar*, Chicago 2000.

BACHELORSTUDIUM

03-MUS-0001

**EINFÜHRUNG IN DIE
ÄLTERE MUSIKGESCHICHTE**

Bachelor
2. Semester
4. Semester

Vorlesung
Mo 15.15 Uhr, HS 1
Beginn: 20.4.2015

Martin Thrun

Die Musik der Renaissance und des Barock. Musikgeschichte im Überblick II

Die Vorlesung ist Teil eines viersemestrigen Kurses, der einen Überblick zur abendländischen Musikgeschichte vermittelt, wie er sich – wenn auch nicht unkritisch betrachtet – im Spiegel von ‚mainstream‘ darstellt. Mit Rücksicht auf kulturgeschichtliche Perspektiven werden zunächst der – für auswärtige Einflüsse sehr empfängliche – italienische Raum mit seinen kirchlichen Zentren, Fürstenhöfen und Republiken interessieren, der eine Blüte von Vokalmusik (Messkomposition, Madrigal usw.) aufweist. Daneben interessieren Erscheinungsweisen und Wirkungen des Akademiagedankens, speziell der *Accademia musicale*. Weitere Schwerpunkte liegen auf der international vernetzten Institution Hofmusik mit ihrer Vielfalt musikalischer Produktionen, unter denen sich an der Schwelle zur sogenannten Barockzeit die Monodie, die Oper, die Selbständigkeit von Instrumentalmusik und das chorische wie solistische Concertieren auszeichnen.

Literaturhinweise zur Vertiefung von Orientierungswissen

Feil, Arnold: *Metzler Musik-Chronik vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart*, 2. erw. Aufl. Stuttgart u. a. 2005.

Wörner, Karl. H.: *Geschichte der Musik. Ein Studien- und Nachschlagebuch*, 8. Aufl. Göttingen 1993.

Tutorium

Do 17.15 Uhr, SK-302
Beginn: 23.4.2015

Sebastian Posse

Tutorium zur Historischen Musikwissenschaft

Das Tutorium dient in erster Linie zur Wiederholung und Vertiefung der Inhalte der Vorlesung. Dabei besteht die Möglichkeit, gemeinsam über Teilaspekte zu diskutieren, Fragen zu beantworten und einzelne Themen genauer zu besprechen.

Sebastian Klotz

Musik als soziale Kognition

Die Perspektive der *sozialen Kognition* verknüpft die Forschungsfelder der Sozialwissenschaft und der Kognitionsforschung. Soziale Phänomene werden im Hinblick auf ihre kognitiven Voraussetzungen, Manifestationen und Effekte hin untersucht. Soziale Kognition ist Voraussetzung menschlicher Interaktion (Strack/Förster 2009). Das Fachgebiet spannt den Bogen *from brains to culture* (Fiske/Taylor 2013).

Musik ist ein Schlüsselmedium für die Repräsentation und Aushandlung sozialer Konzepte und von Handlungs- und Bewertungskompetenzen. Im neuen Fachgebiet der sozialen Kognition erfährt die Musiksoziologie eine *kognitive* Sensibilisierung. Andererseits erforscht die bislang funktionalistisch ausgerichtete Musikpsychologie nun Prozesse der Aufmerksamkeitsbildung, der Repräsentation, der Zuschreibung (*attribution*), der Ausbildung von Selbstkonzepten und sozialen Affekten hinsichtlich ihrer *gemeinschaftlichen* Sozialisierung. So geraten die kulturell-enaktiven, die motivational-strukturellen und die sozio-intentionalen Dimensionen musikalischer Bedeutungsbildung ins Blickfeld (Cross 2009/2010).

Die Vorlesung führt in die noch junge Thematik ein, wobei die Impulse der sozialen Neurowissenschaften und der *cultural psychology* bedeutsam sind. Im Hinblick auf Prozesse von musikalischem *entrainment*, von gemeinsamer Handlungsplanung und -synchronisation sowie der musikalischen Etablierung von Intersubjektivität (Keller 2008) hat die neue Orientierung bereits beachtliche experimentell-empirische Modellierungen und Ergebnisse hervorgebracht.

Literatur

Fiske, Susan T. und Shelley E. Taylor (Hg.): *Social Cognition. From brains to culture*, 2. Aufl. London 2013.

Keller, Peter: Joint Action in Music Performance, in: *Enacting Intersubjectivity: A Cognitive and Social Perspective on the Study of Interactions*, hrsg. v. F. Morganti u. a., Amsterdam 2008, S. 205–221; www.neurovr.org/emerging/book8/14_Keller.pdf.

Leman, Marc: *Embodied Music Cognition and Mediation Technology*, Cambridge MA 2007.

Brandl, Rudolf M.: *Musik als kommunikative Handlung. Musikalische Hermeneutik versus Kognitive Anthropologie. Entwurf einer dramatischen Musikanthropologie*, Göttingen 2006 (Orbis musicarum 60).

Strack, Fritz und Jens Förster (Hg.): *Social Cognition: The Basis of Human Interaction*, New York, London 2009 (Frontiers of Social Psychology).

03-MUS-0002

MUSIKSOZIOLOGIE UND
MUSIKPSYCHOLOGIE

Bachelor
2. Semester
4. Semester

Vorlesung
Mi 15.15 Uhr, HS 6
Beginn: 15.4.2015

Keine VL am 13.5.2015
wegen der Lissabon-
Exkursion

Zur Vorlesung ist eines aus
fünf Seminaren zu wählen
(A–E).

Die Seminarwahl erfolgt
über **Alma-Web**. Alle
Informationen dazu finden
Sie ab Seite 3.

Prüfungsleistungen
Klausur über beide Vor-
lesungen des Moduls am
15. Juli 2015.

Referat und Hausarbeit im
Seminar.

Carlston, Donal E. (Hg.): *The Oxford Handbook of Social Cognition*, Oxford 2013 (Oxford Library of Psychology).

Cross, Ian: The evolutionary nature of musical meaning, in: *Musicae Scientiae* special issue *Music and Evolution*, Bd. 13 (2009/2010), S. 179– 200; www.ifispan.waw.pl/pliki/crossevolutionary.pdf.

Tutorium
Mi 13.15 Uhr, S 425
Beginn: 22.4.2015

Laura Neumann

Tutorium zur Systematischen Musikwissenschaft

Das Tutorium dient vor allem als Plattform für Fragen und Diskussionen zur Vorlesung. Inhalte dieser werden wiederholt, vertieft und ergänzt.

Seminar A
Mi 17.15 Uhr, SK-201

Tom Fritz

Psychologische Effekte der Musik

Zum Redaktionsschluss lag kein Kommentar vor.

Historische Soziologie von Populärkultur – Populäres Konzert und populäre Musik im 19. Jahrhundert

Nicht ohne Bedauern wurde in jüngster Zeit festgestellt, dass die Populärmusik-Forschung auf die Zeit nach 1918 fokussiert sei und sich nur selten der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg widmet. Zwar stellen weder das ausgehende 18. noch das 19. Jahrhundert eine terra incognita dar, jedoch ist man bis etwa 1850 – aufgrund unterschiedlicher lokaler wie regionaler Gegebenheiten (Musikprivileg, Gewerbefreiheit u. a.) – mit einer schwer zu durchschauenden multi-linearen Entwicklung populärer Garten- und Saalkonzerte konfrontiert. Indes scheint angesichts jüngster kulturwissenschaftlicher Forschungsergebnisse zumindest festzustehen, dass sich im deutschsprachigen Raum bereits vor oder um 1800 – früher als bisher angenommen – ein unaufhaltsamer Trend zur Permanenz und Veralltäglichsung von musikalischer Unterhaltung, ihrer Massenhaftigkeit und Kommerzialisierung abzeichnete.

Die Vorreiter solcher Entwicklung, die englischen *Pleasure gardens* mit ihren ‚Vauxhall-Vergnügen‘, werden in der Einführung zum Seminar ausführlich thematisiert. Vor diesem Hintergrund bietet es sich an, dass SeminarteilnehmerInnen ihre Beiträge einzeln oder in Gruppen auf Stadtprofile konzentrieren (z. B. Berlin, Braunschweig, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Leipzig, London, Mainz, München, Paris oder Wien) oder auf sog. Tanz-Tonkünstler wie Joseph Lanner, Johann Strauss (Vater/Sohn), Joseph Gungl, Joseph Labitzky oder Hans Christian Lumbye, den ‚Strauss des Nordens‘. Im Hinblick auf Ensembles und ihr Repertoire liegen Referate zur Harmoniemusik, zum Orchester à la Strauss, zur Militärmusik, zur Konzerttätigkeit von Benjamin Bilse, Carl Liebig oder Wilhelm Wieprecht ebenso nahe wie Beiträge zur Komposition von Märschen und Tänzen, unter denen der ruhmreiche Walzer nur einer von vielen war. Hinsichtlich der Militärmusik, die im Deutschen Reich über 500 Kapellen aufwies, stellt sich die Frage nach ihrem Beitrag zur National- und Kriegserziehung. Zudem kommen terminologische und kulturtheoretische Aspekte zur Sprache, so in Bezug auf die Bezeichnung populäre Musik oder die Dichotomie von E- und U-Musik.

Speziell dem Interessengebiet Historischer Soziologie kommt eine umfangreiche, gesondert zu diskutierende Kulturstatistik entgegen:

„*Hunderttausend Thaler* – Öffentliche Vergnügungen in Berlin 1848. Operaufführungen, Theatervorstellungen, Musikabende und Circusattraktionen des Jahres 1848“ (www.zeitreisen.de/1848/theater/).

Sebastian Klotz

Kulturelle Psychotechniken der Wiederholung: Minimal Music und Disco

Die denkwürdige Koinzidenz der Entstehung repetitiver Musik und von Disco ist durch den Musikologen Robert Fink (2005) vor dem Hintergrund der US-amerikanischen Konsumkultur der 1960er und 70er Jahre und ihrer repetitiven Werbestrategien diskutiert worden.

Mit der Zuwendung zu additiven graduellen Prozessen haben die Komponisten LaMonte Young, Terry Riley, Philip Glass und Steve Reich seit den 1970er Jahren den Vorgang des Hörens und der Wahrnehmung in besonderer Weise in ihrer Musik ausgestaltet. Repetitive Strukturen und Wahrnehmungseffekte treten an die Stelle von Themen, Teleologien und Wirkungsabsichten der bis dahin verbindlichen Musiktradition. Damit halten neue Psychotechniken Einzug in die Musik-Kultur.

Zeitgleich erkunden Produzenten wie Giorgio Moroder und Peter Belotte auf dem modularen, nicht programmierbaren Analog-Synthesizer von Moog neue klangliche Texturen, die ihre eigene Logik entwickeln. Während Minimal Music vor allem auf die elektrische Verstärkung analoger Instrumente zielt und darin die Aufführungspraxis erweitert (exemplarisch: *Drumming* von Steve Reich, 1971), setzt Disco auf eine konsequente Technologisierung.

Die Parallelität wirft die Frage nach gemeinsamen Psychotechniken, Wissens- und Technologie-Dispositiven auf, denen sich Minimal und Disco-Music – trotz der unterschiedlichen Motivationen und Kontexte – für sich erschlossen haben.

Literatur

Pinch, Trevor J. und Frank Rocco: *Analog days: the invention and impact of the Moog Synthesizer*, Cambridge MA 2002.

Buskin, Richard: Donna Summer I Feel Love, in: *Sound & recording* 3/2010, S. 16–21.

Reich, Steve: *Writings on Music, 1965–2000*, hrsg. v. Paul Hillier, Oxford 2002.

Fink, Robert: *Repeating ourselves: American minimal music as cultural practice*, Berkeley 2005.

Potter, Keith et al. (Hg.): *The Ashgate Research Companion to Minimalist and Postminimalist Music*, Farnham 2013.

Klotz, Sebastian: *Love to Love you Music*. Verschwendung, Begehren und kapitalistischer Realismus in Minimal Music und Disco, in: *High/Low. Hoch- und Alltagskultur in Musik, Literatur, Tanz und Kino*, hrsg. v. Corina Caduff und Tan Wälchi, Berlin 2007 (Kaleidogramme 25), S. 83–97.

Ders., *Patterns of consciousness*: Ewe Drumming in cross-cultural and cross-technological perspective, in: *Atodya. A Refereed Journal*, Bd. 1 – Nr. 1 – 2014 – Summer-Monsoon – Kolkata, online unter: <http://www.atodya.com/ewe-drumming/>

Kim Grote

Seminar D
Di 11.15 Uhr, SK-302

Heros oder Hanswurst? – Opernprotagonisten im Spiegel gesellschaftlichen Wandels

Monteverdis *Orfeo*, Händels *Orlando* oder Mozarts *Figaro* – selten wählten Opernkomponisten ihre Stoffe zufällig. Oft lagen dieser Wahl genaue Überlegungen zugrunde. Dass die Komposition an einen bestimmten Anlass gebunden war und deshalb ein entsprechendes Sujet erforderte, der behandelte Stoff gerade einer generellen Mode entsprach oder aber, dass sich der Komponist aufgrund der Konstellation der Figuren und deren Psyche künstlerisch besonders angeregt fühlte, sind nur einige von unzähligen Gründen. Ob aber antiker Held, sagenhafter Ritter oder vorlauter Barbier – die Protagonisten der Werke bewegen sich nicht ausschließlich in der Umgebung und Gesellschaft ihres Handlungsrahmens. Sie sind in ihrer textlichen und vor allem musikalischen Anlage Spiegel der gesellschaftlichen, zeitgeschichtlichen und ideologischen Umstände und Wandlungen, unter denen die Opern entstanden.

Das Seminar versucht diese Umstände anhand einiger Beispiele europäischer Opern vom frühen 17. bis zum späten 18. Jahrhundert näher zu beleuchten. Mittels aktueller Erkenntnisse der Opernanthropologie will das Seminar nicht nur einen Einblick in die ersten zwei Jahrhunderte europäischer Operngeschichte geben, sondern zeigen, dass Opern nicht nur als Kinder der künstlerischen Kraft ihrer Komponisten zu verstehen sind, sondern als Schöpfungen ihres geschichtlichen, geografischen und sozialen Umfelds, wodurch sie zu Spiegeln ihrer Gesellschaft werden.

Hanna Walsdorf

Für Gott und die Welt: Die Musik- und Theaterpraxis der Jesuiten (16.–18. Jahrhundert)

„Jesuita non cantat“, heißt es in der Ordensregel der Jesuiten. Gesang, bald gleichgesetzt mit Musik insgesamt, war den Mitgliedern ebenso strikt verboten wie das Unterrichten von Musik. Auch das Theaterspiel kam allenfalls dann und nur für die Schüler der jesuitischen Bildungseinrichtungen in Frage, wenn es hohen moralischen Anforderungen genüge. Dass sich dennoch ein reicher Quellenfundus jesuitischer Musik- und Theaterpraxis erhalten hat, ist einem simplen Kunstgriff zu verdanken: Man beschäftigte externe Lehrkräfte und Kirchenmusiker, Choreographen und Komponisten, wählte didaktisch wertvolle Sujets und ‚vergaß‘ die Erwähnung der überaus erfolgreichen, nicht selten verschwenderisch ausgestatteten öffentlichen Aufführungen im Jahresbericht an die Ordenszentrale in Rom – besonders dann, wenn auch Tanz ein Teil des Bühnengeschehens war.

Anhand ausgewählter Beispiele werden in diesem Seminar die Grundlagen jesuitischer Musik- und Theaterpraxis in Europa und Lateinamerika erarbeitet. Dabei sollen jeweils auch die historischen Spezifika und diskursiven (missionstheologischen) Kontexte der Produktionen aus soziologischer, musik- und theaterwissenschaftlicher Perspektive erläutert und diskutiert werden.

Bernd Franke

Tonsatz I, II und III

Vorlesung (Großgruppenunterricht Tonsatz I und II)

Di 9–11 Uhr (14-tägig im Wechsel), SK-302

Übung (Kleingruppenunterricht)

Tonsatz I und II: Mo ab 9 Uhr, jeweils 60 Minuten, SK-201

Tonsatz III: Mittwoch ab 9 Uhr, jeweils 60 Minuten, SK-201

Terminabsprachen erfolgen über E-Mail.

03-MUS-0007/9/11

TONSATZ

Vorlesung und Übung

Bachelor

2. Semester

4. Semester

6. Semester

mail@berndfranke.de

Prüfungsleistung

Klausur

Ben Meerwein

Tutorium Gehörbildung

Ein gutes Gehör ist wesentlicher Bestandteil jeder Art von musikalischer Arbeit, sei sie theoretisch oder praktisch orientiert. Im Tutorium wird systematisch das Gehör trainiert. Außerdem werden Methoden zum selbstständigen Üben vermittelt.

Tutorium

Do 11.15 Uhr, SK-201

Seminar
Fr 9.15 Uhr, SK-302
Beginn: 17.4.2015

Bachelor
2. Semester

Prüfungsleistung
Klausur
Termin: 17.7.2015

Martin Thrun

Formanalyse II: Instrumentalmusik

Analyse – ob Hör- oder Leseanalyse – gehört zu den Schlüsseldisziplinen der Musikwissenschaft. Ihr Ziel ist das erkennende Verstehen von Musik als Sinngefüge. Die formale Analyse begegnet – in wissenschaftsgeschichtlicher Hinsicht betrachtet – zunächst im Kontext von musikalischer Formenlehre, die ihrerseits mit der Kompositionslehre korrespondiert. Ein hinreichend deutliches Beispiel für die Korrelation bietet Hugo Riemanns 1897 erschienener *Grundriß der Kompositionslehre (Musikalische Formenlehre)*, deren erster theoretischer Teil mit dem Untertitel *Allgemeine Formenlehre* versehen ist, während der zweite praktische Teil als *Angewandte Formenlehre* bezeichnet ist.

Aufbauend auf Kenntnissen der Allgemeinen Musiklehre beschäftigt sich die zweisemestrige Veranstaltung mit Gestaltungsprinzipien musikalischer Formung etwa unter den Aspekten von Melodik, Harmonik, Rhythmus, Satztechnik, musikalischer Syntax, thematisch-motivischer Arbeit, Musik und Sprache usw., aber auch im Hinblick auf musikalische Semantik, Symbolik und Rhetorik (besonders im Zusammenhang mit Vokalkompositionen). Der erste Teil (WS 2014/15) konzentriert sich auf Formen von Vokalmusik, der zweite (SS 2015) auf Formen von Instrumentalmusik, wobei von den Studierenden die aktive Beteiligung an den Seminarveranstaltungen (z. B. die Übernahme von Kurzreferaten) erwartet wird. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Hören von Musik: Denn Analyse ist auf strukturelles Musikhören angewiesen und wirkt auf es zurück.

Literatur

Amon, Reinhard: *Lexikon der musikalischen Form. Nachschlagewerk und Fachbuch über Form und Formung der Musik vom Mittelalter bis zur Gegenwart*, Wien 2011.

Altmann, Günther: *Musikalische Formenlehre. Ein Handbuch mit Beispielen und Analysen für Musiklehrer, Musikstudierende und musikinteressierte Laien*, überarb. Neuaufl. Mainz 2001.

Pieter Bergé (Hg.): *Musical form, forms & formenlehre. Three methodological reflections*, Leuven 2009.

Kühn, Clemens: *Formenlehre der Musik*, 9. Aufl. Kassel 2010.

Ders.: *Analyse lernen*, 7. Aufl. Kassel 2011 (Bärenreiter-Studienbücher Musik 4).

Sebastian Richter

Tutorium zur Formanalyse

Das Tutorium ist eine Plattform, um Fragen zu thematisieren, die im Seminar entstanden sind. Das erfordert die Bereitschaft, Seminarinhalte vertiefen und anwenden zu wollen.

Josef Focht

Historische Instrumentenkunde

Die Überblicksdarstellung fokussiert den Themenkomplex des europäischen Instrumentariums der frühen Neuzeit und der Moderne, ohne außereuropäische oder ältere Aspekte gänzlich auszuschließen. Zur Sprache kommen die kulturellen Kontexte von Musikinstrumenten, etwa Nomenklatur und Systematik, Idiomatik und Spieltechnik, Schrift- und Soundkonzepte, Stimmwerke und Ensembles, Herstellung und Gebrauch.

Literatur

Meer, John Henry van der: *Musikinstrumente von der Antike bis zur Gegenwart*, München 1983.

Tutorium

Mi 9.15 Uhr, SK-302

Beginn: 22.4.2015

03-MUS-0010

**INSTRUMENTENKUNDE UND
AKUSTIK**

Vorlesung/Übung

Mi 11.15 Uhr, SK-302

Bachelor

4. Semester

03-MUS-0013

NOTATIONSKUNDE

Vorlesung/Übung
Do 15.15 Uhr, SK-302
Beginn: 16.4.2015

Bachelor
2. Semester

Prüfungsleistung
Klausur

Martin Thrun

Notationskunde

Als Notationskunde oder musikalische Paläographie wird ein Teilgebiet der Historischen Musikwissenschaft bezeichnet, das sich mit der Schriftlichkeit von musikalischer Überlieferung auseinandersetzt, meist verbunden mit dem Anspruch oder Bemühen, ältere Notationsformen (z. B. Buchstabenschriften, Neumen, Mensuralnotation oder Tabulaturen) in neuere, d. h. ‚geläufige‘ und ‚aktuell verständliche‘ zu übertragen.

Der Schwerpunkt des Moduls liegt auf der Beschäftigung mit Notationskonventionen alter abendländischer mehrstimmiger Musik, vor allem der Mensuralnotation (oder Tabulaturen). Das Seminar bietet hinreichend Gelegenheit, die Regeln ausgewählter alter Notationsformen kennenzulernen und in Transkriptionsübungen anzuwenden. Die regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen und die Erledigung von Hausarbeiten werden dringend empfohlen.

Literatur

Apel, Willi: *Die Notation der polyphonen Musik. 900–1600*, 4. Aufl. Wiesbaden 1989.

Schmid, Manfred Hermann: *Notationskunde. Schrift und Komposition 900–1900*, Kassel u. a. 2012 (Bärenreiter-Studienbücher Musik 18).

Schnürl, Karl: *2000 Jahre europäische Musikschriften. Eine Einführung in die Notationskunde*, Wien 2000.

Gilbert Stöck
Balinesisches Gamelan

Studierende im Kernfach/Wahlfach Musikwissenschaft

Mit den Kernfach-Studierenden Musikwissenschaft werden während der Blocklehrveranstaltung Teile einer Komposition für das Gamelan Gong kebyar erarbeitet. Gong Kebyar ist eine auf Bali sehr beliebte Gamelanart, die vor allem aus Metallophonen besteht und über eine große Palette an Klangfarbenschattierungen verfügt.

Im Mittelpunkt der Übung stehen das praktische Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klängen balinesischer Gong-Instrumente. Das Blockseminar erfordert, da die musikalische Praxis im Vordergrund stehen wird, musikalische Vorkenntnisse und ein gewisses Maß an rhythmischem Talent.

Literatur

Tenzer, Michael: *Gamelan Gong Kebyar*, Chicago 2000.

Studierende anderer Kernfächer

Das Gamelan beleganjur ist, neben Gong kebyar, einer der vielen Gamelan-Typen auf Bali und wird – da alle Instrumente getragen werden können – für Prozessionen verwendet. Dieser Ensembledtyp wird während der Block-Lehrveranstaltung mit den Wahlbereichs-Studierenden gespielt werden. Große, tiefklingende Gongs, zahlreiche kleine Buckelgongs aus Bronze (Reyong, Ponggang, Kempli), Beckeninstrumente (Ceng-Ceng) und Trommeln (Kendang) stehen für diejenigen bereit, die Lust haben, eine spezifische Ausprägung außereuropäischer Musik näher kennenzulernen.

Im Mittelpunkt der Übung stehen das praktische Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klängen balinesischer Gong-Instrumente. Das Blockseminar erfordert, da die musikalische Praxis im Vordergrund stehen wird, musikalische Vorkenntnisse und ein gewisses Maß an rhythmischem Talent.

Literatur

Bakan, Michael B.: *Music of Death and New Creation. Experiences in the World of Balinese Gamelan Beleganjur*, Chicago 1999.

Angebot im Wahlbereich
der Geistes- und Sozialwis-
sensschaften:

03-MUS-0016
MUSIKALISCHE PRAXIS

Blockveranstaltung

Prüfungsleistung
Projektarbeit

Übung A
Kernfach/Wahlfach
Musikwissenschaft:
10.4.–12.4.2015
Fr 12–19 Uhr
Sa & So 10–17 Uhr

SK-301 und SK-302

Übung B

andere Kernfächer:
17.4.–19.4.2015
Fr 12–19 Uhr
Sa & So 10–17 Uhr

SK-301 und SK-302

Übung C
Blockveranstaltung

17.4.–19.4.2015
Fr & Sa 10–13, 14–17 Uhr
So 14–17 Uhr

MeH-308

David Timm
Offene Klavierklasse

Offene Klavierklasse – das ist eine Seminar- und Unterrichtsform, bei der alle interessierten Studierenden mit Fragen zu Interpretation, Üben, Improvisation (auch Liedharmonisation, Stilkopien Barock, Klassik, Romantik; Jazz), Unterrichten, Kammermusik/Liedbegleitung sowie Vorbereitung auf Prüfungen u. v. m. willkommen sind.

MASTERSTUDIUM

Helmut Loos

Musikgeschichte und Ideologiekritik

Zum Redaktionsschluss lag kein Kommentar vor.

03-MUS-1001/1002

**HISTORISCHE MUSIK-
WISSENSCHAFT I/II**

Master Wahlpflicht

Es sind beide Seminare zu besuchen. In einem Seminar ist die Prüfungsleistung zu erbringen. (Teilnehmer der Lissabon-Exkursion brauchen nur eines der Seminare zu besuchen. Die Exkursion wird als Seminar angerechnet.)

Prüfungsleistung

Referat und Hausarbeit

Seminar A

Mo 11.15 Uhr, SK-302

Seminar B

Do 11.15 Uhr, SK-302

Michael Märker

Die Sinfonien von Gustav Mahler

Die Sinfonien von Gustav Mahler wurzeln in der Geschichte ihrer Gattung des 19. Jahrhunderts und verlassen diese zugleich auf spektakuläre Weise. Sie stehen aber auch am Beginn der Neuen Musik, für die die Sinfonie obsolet wird. Nicht zuletzt aber erlangte Mahlers Sinfonik im vergangenen Halbjahrhundert eine neue, kaum vergleichbare Stellung in unseren Konzertsälen. Auf der Basis dieser überaus widerspruchsvollen Konstellation soll im Seminar der einschlägige Werkbestand kompositionstechnisch und vergleichend (darunter auch zu Werken von Mahlers Zeitgenossen) sowie in seiner biografischen und kulturhistorischen Einbettung untersucht werden.

Die Themen für Referate und Hausarbeiten werden in der ersten Sitzung vergeben.

Literatur

Danuser, Hermann: *Gustav Mahler und seine Zeit*, Laaber 1996.

Floros, Constantin: *Gustav Mahler – Visionär und Despot*, Hamburg 1998.

Wandel, Juliane: *Die Rezeption der Symphonien Gustav Mahlers zu Lebzeiten des Komponisten*, Frankfurt a. Main 1999.

Fischer, Jens Malte: *Gustav Mahler. Der fremde Vertraute*, Wien 2003.

Sponheuer, Bernd: *Mahler-Handbuch*, Stuttgart, Kassel 2010.

Indorf, Gerd: *Mahlers Sinfonien*, Freiburg 2010.

Ulm, Renate (Hg.): *Gustav Mahlers Symphonien: Entstehung – Deutung – Wirkung. Im Auftrag des Bayerischen Rundfunks*, Kassel 2012.

Sebastian Klotz
Musik als soziale Kognition

Den Kommentar zur Vorlesung finden Sie auf Seite 11.

03-MUS-1003/1011
**SYSTEMATISCHE MUSIKWIS-
SENSCHAFT I/II**

Master Wahlpflicht

Es sind die Vorlesung und eines der Seminare zu besuchen.

Prüfungsleistung

Referat und Hausarbeit im Seminar

Vorlesung
Mi 15.15 Uhr, HS 6

Sebastian Klotz
Tonalität und Zivilisation. Musikalische Codierungen des Eigenen und des Fremden im Diskurs und der Musik der Neuzeit

Seminar A
Mi 13.15 Uhr, SK-302
Beginn: 15.4.2015

Ethisch-moralische Qualitäten wurden seit der Antike an Tonarten geknüpft. Tonalität wurde in der frühen Neuzeit zu einem Kriterium, an dem sich Zivilisiertheit bzw. Fremdheit entscheiden konnte. Wenn Tonalität als System funktioniert, das Zentren und Ränder und damit kulturelle Unterschiede definiert (Timothy D. Taylor), wird Musiktheorie von anthropologischen und kulturellen Fragen sowie von Praktiken der Repräsentation eingeholt, die in diesem Seminar reflektiert werden.

Dabei ist zu klären, warum gerade Tonalität mit normativen Vorstellungen verbunden wurde, warum Transkriptionen fremder Tonalitäten ein Dilemma darstellten und warum die Grundlagentexte von Alexander John Ellis *On the scales of various nations* (1885) und Max Weber (ca. 1912) das Thema der Tonalität in den Mittelpunkt rücken.

Des Weiteren wird untersucht, warum Komponisten wie Jean-Philippe Rameau ‚fremde‘ Tonalitäten fabrizieren und wie sich in ihnen europäische Erwartungen brechen.

Tonalität wird dadurch einerseits konzeptionell als Medium von Rationalisierungsprozessen (M. Weber), andererseits jedoch als Schauplatz kultureller und ästhetisch irritierender Codierungen von Vertrautem und Fremdem, von Natürlichem und Unnatürlichem erkennbar.

Literatur

Clark, Suzannah (Hg.): *Music theory and natural order from the Renaissance to the early twentieth century*, Cambridge 2001.

Betzwieser, Thomas: *Exotismus und ‚Türkenoper‘ in der französischen Musik des Ancien Régime. Studien zu einem ästhetischen Phänomen*, Laaber 1993 (Neue Heidelberger Studien zur Musikwissenschaft, 21).

Tomlinson, Gary: *The Singing of the New World: Indigenous Voice in the Era of European Contact*, Cambridge UK 2007 (New perspectives in music history and criticism).

Taylor, Timothy D.: *Beyond Exoticism: Western Music and the World*, Durham NC 2007 (Refiguring American music).

Locke, Ralph P.: *Musical Exoticism: Images and Reflections*, Cambridge 2009.

Weber, Max: *Zur Musiksoziologie. Nachlaß 1921*, hrsg. von Ludwig Fincher und Chr. Braun, Tübingen 2004 (Max Weber Gesamtausgabe, 1, 14).

Bohlman, Philip V. (Hg.): *The Cambridge History of World Music*, Cambridge 2013 (The Cambridge History of Music Series).

Seminar B
Di 13.15 Uhr, MfM-S

Birgit Heise und Kim Grote

Besaitete Tasteninstrumente: Systematik, Entwicklung, spieltechnische Möglichkeiten. Seminar anhand der Objekte des Museums für Musikinstrumente

Die Geschichte der besaiteten Tasteninstrumente beginnt maßgeblich im Europa des 15. Jahrhunderts mit der Erfindung von Clavichorden und Kielinstrumenten. Die daran anschließende Entwicklung bis hin zum Hammerflügel in seinen unterschiedlichen Ausprägungen und zum modernen ‚Blüthner‘ oder ‚Steinway‘ eröffnet Einblicke in technische und akustische Raffinessen der großen europäischen Instrumentenbauer. Dabei dürfen keineswegs die Parallelen zum jeweiligen musikalischen Zeitgeschmack, dem Kompositionsstil und den persönlichen Intentionen der Pianisten fehlen; suchten sich doch z. B. W. A. Mozart, L. v. Beethoven oder R. Schumann ganz gezielt ihre Klaviere aus und werden hingegen J. S. Bachs oder G. F. Händels Werke heute selbstverständlich auf allen Arten Tasteninstrumenten dargeboten.

Das Museum bietet eine beeindruckende Zahl an teils spielbaren Objekten zu diesem Thema, unter anderem das älteste Clavichord und das älteste Hammerklavier der Welt. Anhand dieser herausragenden Exponate soll das Seminar auf lebendige, anschauliche Weise den Werdegang der ‚Claviere‘ und der ‚Claviermusik‘ nachvollziehen lassen. Die Studenten werden für spezielle Fragen der Musik- und Instrumentengeschichte sowie für Probleme der Aufführungspraxis sensibilisiert.

Bernd Franke

Komponisten der Gegenwart

Kompositionstechnische Studien zur Musik des 20. und 21. Jahrhunderts und Analysen ausgewählter Werke und Übungen mit verschiedenen Parametern stehen im Zentrum dieses Lehrangebots.

Mit einer kleinen kompositorischen Studie und der Analyse eines kammermusikalischen Werkes des 20. oder 21. Jahrhunderts wird das Semester abgeschlossen.

Begleitend finden Übungen in Einzel- und Gruppenimprovisationen statt.

03-MUS-1006

TONSATZ/KOMPOSITION

Master Wahlpflicht

Übung/Seminar

Di 15–17 Uhr

SK-302

Prüfungsleistung

Projektbericht mit kurzer

Werkanalyse

03-MUS-1007

**MUSIKGESCHICHTLICHES
VERTIEFUNGSMODUL**

Kolloquium

Mo 19–20.30 Uhr, SK-302

Master Wahlpflicht

Prüfungsleistung

Projektarbeit: schriftliche
Ausarbeitung und Präsentation

Voranmeldung:

hloos@uni-leipzig.de

Helmut Loos

**Seminar zu aktuellen Fragen der Musik-
wissenschaft**

Die Veranstaltung wendet sich an alle Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen. Planungen der Masterarbeiten, Besprechungen laufender Magister-/Doktorarbeiten und ggf. auch Vorträge von Gastwissenschaftlern bilden das Programm des Seminars. Anmeldungen zur Themen- und Terminabsprache können bereits in der vorlesungsfreien Zeit per E-Mail oder persönlich erfolgen. Es empfiehlt sich gerade für Bachelorstudierende, bereits mit klaren thematischen Vorstellungen in das Seminar einzusteigen, da eine grundsätzliche Orientierung zu viel Zeit benötigen würde, die bei der Vorbereitung dann fehlen könnte. Die Vortragstermine werden spätestens in der ersten Sitzung verteilt.

03-MUS-1008

**MUSIKSYSTEMATISCHES
VERTIEFUNGSMODUL**

Kolloquium

Mi 17.15 Uhr, SK-302

Master Wahlpflicht

Prüfungsleistung

Projektarbeit: schriftliche
Ausarbeitung und Präsentation

Sebastian Klotz

Kolloquium zur Systematischen Musikwissenschaft

Im Kolloquium werden Qualifikationsarbeiten, Tendenzen der Forschung, Publikationen und wissenschaftliche Veranstaltungen musiksystematischen Inhalts vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus gibt es Vorträge von Gästen.

Es sind alle willkommen, die sich für musiksystematische Methoden und Perspektiven interessieren.

In diesem Semester wird die Vorbereitung von SysMus15, für die unser Institut Gastgeber sein wird, eine große Rolle spielen.

Siehe <http://systemus2015.com/>

Helmut Loos, Stephan Wünsche

Zur Geschichte der Musikwissenschaft an der Universität Leipzig: Das Muwi-Wiki

Was wäre die ‚Musikstadt Leipzig‘ ohne die Musikwissenschaft? Wir meinen: Die universitäre Forschung und Lehre im Fach Musikwissenschaft trägt ganz wesentlich zur Kulturlandschaft bei. Das Leipziger Institut geht zurück auf das von Hugo Riemann 1908 gegründete Collegium musicum. Seine Ausstrahlung und seine wechselvolle Vergangenheit gaben immer wieder Anlass, seine Geschichte – oder einzelne Aspekte daraus – aufzuarbeiten.

Im Zuge der Vorbereitung des Universitätsjubiläums 2009 entstand so auch ein Verzeichnis der Personen, die hier tätig waren. Das ‚Muwi-Wiki‘ soll zuverlässige Informationen zu Berufsbiografien, Publikationslisten und angebotenen Lehrveranstaltungen bereitstellen und so eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der eigenen Institutionsgeschichte ermöglichen. Unser Seminar hat das Ziel, das bereits begonnene Wiki in einen veröffentlichungsreifen Zustand zu bringen. Dazu ist es nötig, vorhandenes Dokumentationsmaterial zu sichten, weitergehende Nachforschungen zu betreiben und die Einträge des Wikis redaktionell und inhaltlich zu überarbeiten.

Das forschungspraktisch orientierte Seminar soll in Zusammenarbeit mit dem Leipziger Universitätsarchiv stattfinden und in die Arbeit mit den dortigen Beständen einführen. Außerdem werden Kompetenzen im Umgang mit Wiki-Technik vermittelt. Voraussetzungen für die erfolgreiche Teilnahme sind die mündliche Präsentation der Arbeitsergebnisse (Prüfungsvorleistung), die eigenständige Bearbeitung einer Anzahl von Wiki-Artikeln sowie ein Arbeitsprotokoll mit Reflexion.

Literatur zur Vorbereitung:

Klotz, Sebastian und Helmut Loos: Musikwissenschaft, in: *Geschichte der Universität Leipzig 1409–2009, Bd. 4: Fakultäten, Institute, Zentrale Einrichtungen*, 1. Halbband, hrsg. v. Ulrich von Hehl u. a., Leipzig 2009, S. 253–269.

Loos, Helmut: Musikwissenschaft an der Universität Leipzig, in: *600 Jahre Musik an der Universität Leipzig*, hrsg. v. Eszter Fontana, Wettin 2010, S. 265–284.

03-MUS-1010

MUSIKINSTITUTIONEN

Es ist eines der Seminare und die Übung zu besuchen.

Prüfungsleistung

Projektarbeit: schriftliche Ausarbeitung und Präsentation im Seminar

Seminar A

Blockveranstaltung

Die Termine sind im Text genannt.

Termine

Freitag, 22.5.2015, 10–13, 14–17 Uhr, SK-302

Freitag, 29.5.2015, 10 Uhr, Einführung ins Universitätsarchiv und selbstständige Arbeit vor Ort.

Freitag, 12.6.2015, 10–13, 14–17 Uhr, SK-302

Freitag, 10.7.2015, 10–13, 14–17 Uhr, SK-302

Seminar B
Blockveranstaltung

Die Termine sind im Text
genannt.

Nicole Waitz, Helmut Loos

Repertoireforschung

Musikalische Repertoireforschung bietet eine Grundlage zur Erkundung der Rezeptionsgeschichte europäischer Kunstmusik im Spiegel idealisierter Musikanschauungen. Die Frage, welche Werke wann und wo wie oft aufgeführt wurden, hilft zu verstehen, welche musikalischen Präferenzen an unterschiedlichen Orten zu unterschiedlichen Zeiten herrschten. Erst eine umfassende Dokumentation des praktischen Musiklebens erlaubt eine realistische Einschätzung der Bedeutung von KomponistInnen und ihrer Werke zu einer bestimmten Zeit in einem bestimmten Raum. Zugleich werden gesellschaftspolitische Sachverhalte hinsichtlich der regional- und kulturgeschichtlichen Profile einzelner Musikinstitutionen greifbar.

Die Veranstaltung wird sich u. a. dem Repertoire des Leipziger Thomanerchores, des Gewandhauses, des Universitätschores und der Konzert- und Oratorienvereine in Mittel- und Osteuropa widmen.

Termine:

08.05.2015, 10–12, 13–17 Uhr, SK-302

29.05.2015, 10 Uhr (Exkursion ins Universitätsarchiv)

19.06.2015, 10–12, 13–17 Uhr, SK-302

03.07.2015, 10–12, 13–17 Uhr, SK-302

Bettina Volksdorf u. a.
Rundfunkdramaturgie

Übung

Mo 9.15 und 17.15 Uhr
im Wechsel, SK-302

Die Lehrveranstaltung soll den Studierenden Einblicke in den Arbeitsalltag und die Anforderungen an Musikwissenschaftler/Musikjournalisten, die für das Radio tätig sind, geben.

13.4.2015, 9.15 Uhr, Christian Cerny
Zur Tätigkeit eines Tonmeisters im öffentlich-rechtlichen Rundfunk

20.4., 27.4., 4.5 und 11.5.2015, 9.15 Uhr, Steffen Lieberwirth
Rundfunkgeschichte/Produktionsformen, resp. Produktionsalltag

18.5.2015, 9.15 Uhr, Michael Oehme
- Rundgang Augustusplatz
- Die Strukturen und die Zusammenarbeit von Rundfunkanstalten in der ARD und der EBU (Europäische Rundfunkunion)
- Die Chöre und das Sinfonieorchester des Mitteldeutschen Rundfunks am Leipziger Augustusplatz – Konzertbetrieb und Musikproduktion.

01.6.2015, 17.15 Uhr, Alexander Jereczinsky
- Chancen und Risiken für die Digitalisierung des Hörfunks
- Konsequenzen der Digitalisierung für die Produktion, Distribution und Rezeption

08.6.2015, 9.15 Uhr, Michael Oehme

15.6.2015, 17.15 Uhr, Angela Kaiser

22.6.2015, 17.15 Uhr, Detlef Rentsch

29.6.2015, 17.15 Uhr, Alexander Jereczinsky

06.7.2015, 9.15 Uhr, Bettina Volksdorf
Musikjournalistisches Arbeiten im Kultur-Radio (Formate, Sende-Dramaturgie, Online-Begleitung etc.)

13.7.2015, 9.15 Uhr, Martin Hoffmeister
Musikformate im öffentlich-rechtlichen Kultur-Radio

KOOPERATIONEN

LEHRVERANSTALTUNGEN AN ANDEREN HOCHSCHULEN

Kontakt

Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg

Institut für Musik, Abteilung
Musikwissenschaft
Kleine Marktstraße 7
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345/55 24 551

Hochschule für Musik
FRANZ LISZT Weimar

Institut für Musikwissenschaft
Weimar-Jena
Carl-Alexander-Platz 1
99425 Weimar
Telefon: 03643/555165

Im Rahmen der 1995 geschlossenen **Partnerschaft zwischen den Universitäten Halle, Jena und Leipzig** ist es möglich, Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Hochschulen zu besuchen, sofern dort keine internen Zulassungsbeschränkungen vorliegen.

In Halle oder Weimar-Jena erworbene Leistungs- und Teilnahme-nachweise können in der Regel auch für das Studium in Leipzig angerechnet werden.

Offiziell ist es erforderlich, beim Referat Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium einen „gemeinsamen Hörerausweis“ anzufordern und im Falle der Anrechnung von Leistungsnachweisen den Prüfungsausschuss zu kontaktieren. Bisher wurde die Angelegenheit allerdings völlig unbürokratisch gehandhabt, sodass es genügen dürfte, beim betreffenden Institut einen Leistungs- oder Teilnahmenachweis ausstellen zu lassen.

Um Sicherheit über die Anrechenbarkeit von externen Lehrveranstaltungen zu haben, empfiehlt es sich, vor Belegung einer solchen unseren Studienfachberater Benedikt Leßmann zu kontaktieren.

Die Lehrveranstaltungen in Halle finden im Institutsgebäude im Händelkarree, die Veranstaltungen in Weimar-Jena sowohl in den Räumen der Musikhochschule in Weimar als auch in den Räumen der Universität in Jena statt.

Darüber hinaus kooperiert das Institut für Musikwissenschaft mit der **Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig**. Studierende beider Institutionen sind herzlich eingeladen, Lehrveranstaltungen auch am je anderen Institut zu besuchen und dort Kontakte zu Dozierenden und Studierenden zu knüpfen. Alle Beteiligten werden versuchen, Sie dabei möglichst unbürokratisch zu unterstützen. Wenn Sie also Interesse haben, an einer Lehrveranstaltung der anderen Einrichtung teilzunehmen, sprechen Sie bitte die jeweiligen Dozierenden an.

KONTAKTE

Prof. Dr. Sebastian Klotz

Professor für Systematische Musikwissenschaft
Geschäftsführender Direktor
T 0341 9730 452 M sklotz@uni-leipzig.de Z 318

Prof. Dr. Josef Focht

Professor für Organologie
Direktor des Museums für Musikinstrumente
T 0341 9730 751 M josef.focht@uni-leipzig.de

Prof. Dr. Helmut Loos

Professor für Historische Musikwissenschaft
T 0341 9730 451 M hloos@uni-leipzig.de Z 320

Prof. Dr. Peter Wollny

Direktor des Bach-Archivs Leipzig
M wollny@uni-leipzig.de

Prof. Bernd Franke

Dozent für Tonsatz und Komposition
T 0341 9730 453 M mail@berndfranke.de Z 319

PD Dr. Stefan Keym

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
T 0341 9730 457 M keym@uni-leipzig.de Z 315

PD Dr. Martin Thrun

Dozent für besondere Aufgaben
T 0341 9730 454 M martinth@gmx.de Z 307

Dr. Birgit Heise

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Museum für Musikinstrumente
T 0341 9730 752 M bheise@uni-leipzig.de

Dr. Gilbert Stöck

Dozent für besondere Aufgaben
M stoeck@uni-leipzig.de

Dr. Katrin Stöck

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
M katrin.stoek@uni-leipzig.de

Dr. Stephan Wünsche

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

T 0341 9730 455 M stephan.wuensche@uni-leipzig.de Z 306

Benedikt Leßmann, M. A.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Studienfachberater

T 0341 9730 455 M benedikt.lessmann@uni-leipzig.de Z 306

Nicole Waitz, M. A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

T 0341 9730 458 M nicole.waitz@uni-leipzig.de Z 316

Wissenschaftliche und Studentische Hilfskräfte

Luise Weiß, Alexander Faschon, Sebastian Richter, Christoph Siems

T 0341 9730 456 M hiwi@uni-leipzig.de Z 304

Katja Jehring, Ingrid Jach, Anke Wulkow

Sekretariat

T 0341 9730 450 M muwi@uni-leipzig.de Z 305

LEHRBEAUFTRAGE & GÄSTE IM SOMMERSEMESTER 2015

Dr. Tom Fritz

Lehrbeauftragter

Dr. Michael Märker

Lehrbeauftragter

Dr. Hanna Walsdorf

Mitarbeiterin am Institut für Theaterwissenschaft

T 0341 9730 416 M hanna.walsdorf@uni-leipzig.de

Kim Grote, M. A.

Lehrbeauftragter

Bettina Volksdorf

Lehrbeauftragte

HINWEISE ZUM INHALT

Im vorliegenden kommentierten Vorlesungsverzeichnis sind alle Lehrveranstaltungen aufgeführt, die in diesem Semester am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig angeboten werden. Eventuelle Änderungen sowie weitere aktuelle Informationen sind über die Internetpräsenz des Instituts abrufbar:

gko.uni-leipzig.de/musikwissenschaft

Abkürzungen

SK	Raum im Städtischen Kaufhaus, Neumarkt 9–19
MfM-S	Seminarraum im Grassi Museum für Musikinstrumente, Johannisplatz 5–11
HS	Hörsaal im Hörsaalgebäude, Universitätsstraße 7
S	Seminarraum im Seminargebäude, Universitätsstraße 7
TW-HS	Hörsaal des Instituts für Theaterwissenschaft Ritterstraße 16
MeH-308	Raum der Leipziger Universitätsmusik Goldschmidtstraße 12

VL	Vorlesung
Ü	Übung
Koll	Kolloquium
S	Seminar
T	Tutorium

Redaktion: Sebastian Richter
Redaktionsschluss: 20. März 2015

Universität Leipzig
Institut für Musikwissenschaft
Neumarkt 9–19, Aufgang E
04109 Leipzig
T 0341 9730450
M muwi@uni-leipzig.de